

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährl. Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Berg.

Für die Redaktion verantwortlich:
Jans Paulus in Halle.

Hauptvertheilung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Kiel (Post-Str. 176).

Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

Anzeigen

weder die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von andern Annoncisten und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Stellen die Zeile 50 Pfg.
Ercheint wöchentlich zweimal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst je nach Bedarf.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 336.

Halle a. d. Saale, Montag den 20. Juli.

1896.

Das Margarinegesetz von 1887.

In der zweiten Beratung des Margarinegesetzes erklärte der landwirtschaftliche Minister bei der Verhandlung über den Entwurf der Kommission, der nur die Verwendung von Margarine für Margarinefabrikation zulassen wollte, folgendes: „Die Vorlage wird nur dann wirksam sein, wenn zur Ausführung des Gesetzes die erforderlichen technischen und sonstigen Vorrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Darin liegt der Schwerpunkt der ganzen Vorlage, und ich möchte sogar behaupten, daß man auch mit dem bisher bestehenden Margarinegesetz in der Lage gewesen sein würde, den unzulässigen Wettbewerb der Margarine zu beseitigen, wenn man mit der größten Strenge das frühere Gesetz gehandhabt hätte.“ Nachdem die Vorlage an dem Eigentum der Agrarier gescheitert ist, wäre es nun wohl an der Zeit, den Versuch zu machen, den Frei-
her von Hammerstein als technisches Sachverständigen beizugehen. Bei dieser Gelegenheit würde dann auch statistisch festgestellt werden können, in welchem Umfang seitens der Bevölkerung von Butter durch Margarine hat. Auf diese Punkte in der Begründung der Vorlage hat im Reichstage schon der freisinnige Abg. Benoit hingewiesen. Die von den Butterinteressen veranlaßten Erhebungen, deren Ergebnis in der Broschüre „Der Butterkrieg“ vorliegt, sind, wie Minister v. Hammerstein selbst anerkennt, durchaus unzuverlässig. Bei der Berliner Untersuchung von 1893 hat man in 1767 Butterläden und Verkaufsstellen 1900 Proben genommen; davon sind angeblich 419 verfälscht (was, ich nicht gesagt) gewesen, also 22 Prozent! Darauf hat man Anfang März 1894 bei 21 Händlern 235 Proben genommen, von denen 145 gefälscht waren; also 62 Prozent. Man hat aber die Proben bei Händlern genommen, die schon durch die frühere Untersuchung als fälscher erkannt waren. Im September 1894 ist ein dritter Versuch bei 7 Händlern gemacht worden, wobei sich 48 Prozent Verfälschungen ergaben. Ende Dezember 1894 wurden bei 14 Händlern, von denen man schon vermutete, daß sie Verfälscher seien, Proben entnommen, von denen 82 Prozent verfälscht waren. Man giebt es aber in Berlin etwa 900 Butterhandlungen, ungefähr 40 Margarinehandlungen und eine große Zahl von Materialwaarenhandlungen, welche Butter und Margarine führen; also im ganzen etwa 4-5000 Geschäfte, welche unter das Margarinegesetz fallen. Welchen Wert können da die Erhebungen des „Butterkrieges“ haben? Nach den in der Berliner „Marktstatistik“ mitgetheilten Resultaten der Untersuchung der Polizei — welche monatlich 50 Proben untersucht — wurden im Jahre 1894 11 Prozent Fälschungen festgestellt. Im Jahre 1895 waren es nur 4,7 Prozent. Bei den Untersuchungen des chemischen Staatslaboratoriums in Hamburg waren im Jahre 1893 von 347 nur 8,6 Prozent gefälscht. Die landwirtschaftliche Untersuchungsanstalt Hildesheim stellte fest, daß von 112 Proben 109 keine Butter, 2 Margarine und 1 margarineverfälscht sei u. s. w. Ist das zureichende Material zur Begründung einer solchen Vorlage?

Bezüglich Ausführung des Gesetzes von 1887 hat der Bundesrat die geneigten Vorschläge über die Kennzeichnung der Gefäße und äußeren Umhüllungen erlassen, in denen Margarine gewerbemäßig verkauft oder eingeführt werden darf; es ist sogar vorgeschrieben, wie viel Raum die Aufschrift „Margarine“ ausfüllen muß. Wird die Ausführung dieser Vorschriften kontrollirt und wie groß ist die Zahl der Uebertretungen? Auch darüber findet sich in der Begründung keine Silbe. Dagegen berichtet Minister v. Hammerstein im Reichstage: „Auf einer Reise zur Besichtigung der Lauranischen Anstalten haben wir völlig mangelndes und unvorbereitete die Mörz'sche Margarinefabrik besichtigt. Wir haben dort einmal feststellen können, daß irgend welche Maßnahmen, die auf einen unzulässigen Wettbewerb der Margarine gegen die Butter hinderten konnten, nicht zu finden waren. Dem alle Produkte waren auf das genaueste als Margarine bezeichnet. Wir haben eine große Waage dieser Produkte gesehen, die bereits zur Abmessung fertig waren; sie waren alle als Margarine beschriftet.“ Ob es in anderen Fabriken anders ist, darüber fehlt jeder Nachweis. Nichtsdestoweniger hatte die Regierung den Agrariern in Gestalt eines Gesetzes vorgelagt, welches das von 1887 noch erheblich weitergehend sein sollte, indem die Margarineproduktion getrieben zu Grunde zu bringen. Den Agrariern war damit nicht genug geblieben; sie wollten die Margarine nur durch Ansehen verschlechtern, die ärmere Bevölkerung eines gefunden und wohlmeinenden Nahrungsmittels berauben in der ersten Hoffnung, dadurch den Butterverbrauch zu steigern. Darüber ist denn das Gesetz in Halle gekommen. Für die Befestigung, daß dadurch die Landwirthschaft geschädigt werde, fehlt jeder Nachweis. Es ist also jetzt Sache der Regierung, das bestehende Gesetz in Verbindung mit dem Nahrungsmittelgesetz durch sachverständige Organe zur Durchführung zu bringen, es die sich noch einmal durch das Gesetz der Agrarier zu Maßregeln bringen läßt, deren Nützlichkeit in keiner Weise festgestellt ist.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Berlin, 18. Juli. Der Kaiser nimmt während der Nord-
reise eine etwa dreitägige Anwesenheit in Prankfurt
am Main, wo die Solen der Kaiserlichen Familien eine
nehmen werden. Nach der Wiederkehr von Drontheim dürfte
nacheinander von Moske, Moske, Moske und Solte genant
werden, während der Kaiser von Nord aus nach Oberland
und Nordland zu befehlen und von Solte aus eine Anwesenheit

zu unternehmen gedenkt. Nach den bisherigen Bestimmungen
liegt es in der Absicht des Kaisers, auf der Rückfahrt zwei Tage
in Aachen zu verweilen und von dort am 27. d. abends in
Gie am Nordsee-Bad einzutreffen.

Drontheim, 18. Juli. Kaiser Wilhelm begab sich heute nach-
mittags an Land und besichtigte die diesige Drontheim. Morgen
nachmittag gedenkt der Kaiser an einem Duell in der Villa des
deutschen Konsuls theilzunehmen.

Augsburg, 18. Juli. Die „Augsburger Abendzeitung“
berichtet, daß der Kaiser sein Gefolge aus 2. bayerische Corps abhält,
welche der Prinzregent am 2. d. jährliche Corps abhält,
ausgelagt.

Kreuznach, 19. Juli. Die beiden jüngsten Kaiserlichen
Prinzen verließen heute Kreuznach und begeben sich nach
Wilhelmshöhe. Der projektirte Besuch der Kaiserin in Kreuznach
unterbleibt mitlän.

Kassel, 19. Juli. Der Großherzog von Sachsen-
Weimar ist gestern nach Weich der Kaiserin und der Kaiser-
lichen Prinzen auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Kaiserin
hatte den Großherzog im Wagen vom Bahnhofe abgeholt. Heute
ist der Großherzog wieder abgereist.

Gänziges vom Reichshaushalt.

Der Rechnungsausschuß des Reichshaushalts für
das Jahr 1895/96 liefert eine sehr erfreuliche Festsetzung der
Annahme der Reichshaushalts, daß es neuer Reichsteuern
zur Entlastung der Einzelstaaten nicht bedürfe. Die Ueber-
weisungen an die Einzelstaaten sind, obgleich der Antheil des
Reiches an den Gesamteinnahmen um 13 Millionen M. erhöht
worden ist, um 26,351,019 M. höher gewesen, als im Etat
vorgesehen. Auf der anderen Seite haben auch die ordentlichen
Einnahmen, soweit sie dem Reiche zugehen, im Vergleich mit
dem Etat 26,227,487 M. mehr ergeben. Nach Verwendung
von 13 Millionen zur Verminde rung der Reichsschuld bleibt
also noch ein Ueberschuß von 11,869,621 M. zur
Einkaufung in den nächsten Etat. Von den einzelnen
Ausgabenposten weisen der Militäretat eine Minderausgabe von
7,184,000 M. und der Etat der Reichsschuld eine solche von
2,288,000 M. auf, dagegen hat der Marineetat eine Mehr-
ausgabe (gegen den Etat) von 3,073,000 M., das Auswärtige
Amt eine solche von 404,000 M., an außerordentlichen Zu-
schüssen für die Seehausarbeiten 2,241,000 M., über den
Etat hinaus zu leisten. Das Reichsamt des Innern hat eine
Etatüberschreitung von 936,000 M. infolge der Steigerung
des Reichsschuldens für Invaliditäts- und Altersversicherung.
Der Invalidenfonds hatte infolge des Gesetzes vom 22. Mai
1895 (Pensionszuschüsse für Offiziere u. s. w. aus dem Kriegs-
jahre 1870/71) eine Mehrausgabe von 2,252,255 M. Mehr-
und Ueberschußgegenstande gegen einander gerechnet verbleibt ein
Mehrfbedarf von 1,357,796 M. Von den Reichsteuern hat
nur die Verbrauchsabgabe für Branntwein eine Minderein-
nahme (gegen den Etat) von 3,816,000 M. und die Maß-
bottich- und Materialsteuer eine solche von 612,000 M. Alle
übrigen Steuererinnungen haben den Etat überschritten.

Die Handwerker-Vorlage.

In der Frage der Verfassung eines zweitesprechenden
Unterbaues der Handwerker-Organisation stehen
auf Seite der preussischen Vorkämpfer, die Einführung einer
Zwangszentrale, wie die „Post“ hört, nach das König-
reich Sachsen, die sächsischen Staaten und die beiden
Westen. Von den süddeutschen Staaten widerstrebt an
meisten Württemberg; Bayern schwankt. Es ist nicht un-
möglich, daß dadurch, daß die sächsischen Handwerkervertreter
mit ihren Wünschen über das Ziel der preussischen Wünsche
hinausgehen, die Ueberführung dieser Vorlage — vorbehaltlich
durch den Bundesrat oder den Reichstag herbeizuführender
Einschränkungen — in die praktische Wirklichkeit gefördert
wird. Im nächsten Monat dürfte die Berliner Handwerker-
konferenz und im September der große Gewerbesamstag
über die Einzelheiten eines Entwurfs, dessen Veröffentlichung
unmühsam herbeiführt, in Verhandlung treten.

Die landwirthschaftlichen Sachverständigen bei den deutschen Gemeinschaften.

Aus einer irrthümlichen Angabe über die Vertheilung
teilens der einzelnen deutschen Missionen im Auslande bei-
gegebenen landwirthschaftlichen Sachverständigen war von
mehreren Blättern der Schluss gezogen worden, daß die Position
des Etats des Bundespräsidenten „Zur versuchsweisen Zu-
stellung landwirthschaftlicher Sachverständiger an die größeren
Kaiserlichen Missionen“ künftig nicht mehr im Reichshaushalt-
etat erscheinen werde. Der offizielle „Berl. Pol. Nachr.“
zufolge ist dieser Schluss hinfällig. Wie die Fassung der in
Nebenstehenden Tabelle ersieht, hat man es bei der Ent-
sendung dieser Sachverständigen nicht mit einer endgültigen
Einrichtung, sondern mit einem Versuch zu thun. Der Versuch
ist jedoch bisher so lange Zeit angeht, daß man wohl noch
nicht zu einem Urtheil überhaupt, geschweige denn zu einem
negativen hätte kommen können. Die erstmalige Summe zu
dem in Nebenstehenden Zwecke findet sich im Reichshaushalt-
etat für 1895/96 vor. Es wurden damals 75,000 Mark an-
geworfen und als für die Entsendung hauptsächlich in Betracht
kommende Länder Rußland, die Vereinigten Staaten, Groß-
britannien, Frankreich und die Donauländer in Aussicht ge-
nommen. Es war außerordentlich schwierig, die geeigneten
Persönlichkeiten für die Posten auszuwählen, so daß nicht an
allen in Aussicht genommenen Missionen schon das ganze
Etatjahr 1895/96 hindurch landwirthschaftliche Sachverständige
thätig waren. Inzwischen gelang es, die Posten an den Missionen
in London, Wien, St. Petersburg, Washington sowie in
Buenos Aires zu besetzen. Letzterer Posten war auf Anregung
des Reichstages geschaffen. Im Etat für 1896/97 ist die be-

treffende Position sogar um 25,000 Mark erhöht worden, so
daß noch eine Mission mit einem landwirthschaftlichen Sach-
verständigen besetzt werden konnte. Wenigstens nachweislich mit
der Einrichtung zunächst nur ein Versuch gemacht wird, so
liegt es doch in der Absicht, sie dauernd aufrecht zu erhalten,
wenn sie sich in mehrjähriger Erfahrung bewährt. Der Versuch
sah jedoch nach dem Ablauf eines Jahres nicht als ab-
geschlossen angesehen werden. Jedenfalls liegt bis jetzt nichts
vor, was darauf schließen ließe, daß das Ergebnis des Versuches
ein negatives sein werde.“

Schritt für die Wachteln.

Die, wie man weiß, neuerdings unter das Regime inter-
nationaler Vereinbarungen gestellten Bestimmungen zum Zweck
des Schutzes der landwirthschaftlich nutzbringenden
Vogel haben jetzt das Angenehme der interessirten Kreise auf
einen mit vielen Bestimmungen unvereinbaren Widerspruch ge-
setzt. Alljährlich werden ungeheure Mengen in Belgien und
anderen nordafrikanischen oder auch südafrikanischen Gegenden
gefangener lebender Wachteln durch die Schweiz und Frank-
reich nach London transportirt, wo sie für den Konsum der
dortigen Gourmands bestimmt sind. Eine summarische
Statistik der schweizerischen Eisenbahngesellschaften veranschlagt
die Zahl der auf den dortigen Linien transportirten Vögel
auf viele Hunderttausende jährlich. Jeder weiß die schweizeri-
sche Vögelzucht eine Ueberschneidung, welche die dortigen Ver-
bände zur Zeit unmöglich macht, diesem Unflug zu steuern,
da das schweizerische Jagdgesetz wohl für die dortigen Ver-
bände trifft, aber kein Verbot gegen die Durchfuhr von Wäch-
tern durch das eigenwillige Gesetz aufstellt. Doch ist man
zu mehr Aussicht auf baldige zweckdienliche Ausfüllung dieser
Lücke vorhanden, als, wie berichtet wird, die österreichi-
sche Regierung in Wien ihre Bereitwilligkeit erklärt
haben soll, allen Maßregeln zuzustimmen, welche zur Ver-
sicherung der internationalen Garantie beifügen wirksamen
Schutzes der landwirthschaftlich nützlichen Vögel schweizeri-
sche etwa angesetzt werden sollten. In Frankreich sind die
Vogelzuchtvereine der Sache näher getreten und haben bei
der Regierung ein absolutes Verbot der Durchfuhr von Wäch-
tern lebender Wachteln durchgesetzt. Das Verbot stützt sich auf
die Bestimmung des französischen Jagdgesetzes, nach welcher
die Ueberschreitung und der Verkauf von Wild während der
Jagdzeiten untersagt ist.

Eine Unterredung mit Wissmann.

In einer Unterredung, die Gouverneur v. Wissmann
dem Vertreter eines Berliner Blattes gewährte, gab er auf
die Frage, ob er wieder nach Afrika gehen werde, er-
folgende Antwort:

„Es ist augenblicklich noch gar nicht entschieden.
Die Sache ruht vorläufig noch völlig. Der Leiter und die
übrigen Herren der Kolonialabtheilung sind augenblicklich be-
urlaubt. Sie müssen ja sehen, daß in diesen Sommermonaten,
wo alles aus Berlin fort ist, in die Wälder, an die See Küsten,
über allen Dingen Ruh ist. Für mich kommt es lediglich
darauf an, ob ich meine Gesundheit, über die ich gegenwärtig
nicht klagen kann, in hinreichendem Maße kräftigt. Und das
bedeutet ist jetzt noch nicht zu sagen. Ich bin nicht mehr
hingezogen, oder ob ich vorkommen werde, mich nach London
zu begeben, darüber weiß ich nicht, ich weiß nicht, ob ich
darüber vernachlässigen mich selbst noch keine entscheidende Antwort
zu geben.“

Auf die Frage, wie Frau von Wissmann der Aufenthalt
in Ostafrika bekommen sei, lautete die Antwort:

„Ausgesprochen. Allerdings war meine Frau ja etwa nur
vier Monate dort, und an der Küste pflegte ich Hefekrankheiten
in den ersten sechs Monaten des Aufenthaltes noch nicht ein-
zustellen. Ich für meine Person habe mich zwar immer im
Innern woher gefühlt als bei der Küste. Und die Bureau-
arbeit, der, vier Stunden morgens und eben so viel nach-
mittags im engen Raum, das ist auch nichts Neues mehr für
meinen Körper.“

Sobann wandte sich das Gespräch der ostafrikanischen
Centralbahn zu, und Wissmann äußerte sich dahin, daß er
bei der Aussicht bleibe, daß das einzige für Afrika überaus
brauchbare Bahnsystem das der Schwabebecken sei.
„Allerdings nicht eine so schwerfällige Schwabebecken, wie man
sie anfangs plante, sondern ein leichtes, zierliches Ding, mit
Wagen aus Bambusgeflecht, ganz gleich, ob diese Bahn lang-
sam oder schnell, oft aber nur wenig fährt — es handelt sich
dabei um einen Anfang zu machen. Es ist vorläufig nicht der
Handel, der eine solche Bahn erfordert, sondern sie soll den
Handel nach sich ziehen. Eine Schwabebecken, wie ich sie mir
denke, stellt sich außerdem mindestens viermal so billig wie eine
Eisenbahn. Die Anlage einer Eisenbahn bedingt, daß auf die
ganze Strecke der Bahnbau, der Regaleisenbahnen, der
Steinen geschleppert werde, und das kostet ungemein viel Arbeit
und Geld, namentlich in Gegenden, wo es an Strichen mangelt.
Ich bin für das System der Schwabebecken anfangs sehr
warm in Berlin eingetreten, doch heute ist es mir völlig aus
dem Spiele, da ich, oder vielmehr meine Frau seitdem von
jeder zu erwerbenden Schwabebecken — es handelt sich do-
um ein Patent, das meinem Schwagererzogen gehört — einen
peinlichen Vorbehalt haben würde und ich mich nicht dem Vor-
wurf aussetzen will, meine Privatinteressen zu verfolgen.“

Sobann kam man auf die Kanfänge und auf die An-
griffe zu sprechen, welche in Bezug auf diese gegen Herr
von Wissmann in einem Heft der „Kolonial-Freie“ erhoben
worden sind und noch erhoben werden. „Man greift mich
an“, so äußert sich der Gouverneur, „weil ich Berlin ver-
lasse, Land nur zur Pacht und nicht als freies Eigentum
abzugeben. Ich thue das aus guten Gründen. Ich will der
Grundbesitzern den Eingang verweigern. Die Pacht-
bedingungen sind die besten, denkbar günstigsten, für die ersten

fünf Jahre wird überhaupt kein Pachtzins verlangt. Man soll sich die Leute darüber, daß sie keine Hypothek auf ihr Land aufnehmen können, aber das will ich ja gerade verbinden. Woher kommt denn die Noth unserer Landwirthschaft in Deutschland? Doch auch davon, daß jeder Grundbesitzer mit Hypothek, d. h. mit Schulden überlastet ist. Der Grundbesitzer nach Ost-Asien mit ein paar Tausend Aktien in der Hand und wollen 3, 10, 20, ja keine erschöpflichen haben, sondern lediglich Spekulationszwecke verfolgen. Oder aber sie sind wie wirlich thätig, dann sind sie außer Stande, sich auf die Dauer zu halten. Sie haben also nicht genügend Geld — und die Folge davon ist, daß das Land dann brach liegt. Damit kann der Regierung nicht genügt sein. — Und im Zusammenhang mit dieser Darlegung über die Landbesitzer dürfte noch die weitere Bemerkung Wischniowski's von Interesse sein, daß für unsere Kolonien europäischer Ackerbau, jedenfalls für lange Zeit, aus geographischen und praktischen Gründen unthunbar sei, und die Kolonien sich vielmehr lediglich als ein für den Plantagenbau günstiges Gebiet erweisen haben.

Vertheilung der Mittelstellungen.
Der Evangelische Oberkirchenrath hat, da das Verkeuren der Mittelstellungen gegen die städtische Seite vertheilt und die Vertheilung durch die Vertheilung des städtischen Amtes befordert werden würde, die städtischen der Landeseite wieder für berechtigt nach für vertheilt erachtet, bei derartigen Mittelstellungen Anstößigkeiten zu vermeiden.

Der Kultusminister hat den Entwurf einer neuen Prüfungsvorbereitung für die durch die Oberpräsidenten im Reichstag abgelehrt, haben die Prüfung beibehalten, 76 sind an Prüfungsämtern ernannt.

Der Königlich-technischen Oberprüfungsamt in Berlin haben in dem Jahre 1. April 1895/96 im ganzen 89 Reglements-Bauarbeiter die zweite Hauptprüfung für den Staats-Bauingenieur in Aussicht genommen, die Prüfung beibehalten, 76 sind an Prüfungsämtern ernannt.

Die Sozialdemokraten in Brandenburg-Weißhagen hatten Herrn Dr. Wronski den Kandidat für die Reichstags- und Provinzialparlament gewählt. Da aber Dr. Wronski die Wahl nicht abgab, so haben die Wronskianer jetzt die Kandidatur dem Redakteur Reus in Aussicht genommen. Die Wronskianer in der Provinz haben sich, wie der „Vorwärts“ bemerkt, zur Zeit nicht befaßt.

Der anarchoistische Kreis und Diskussions-Komitee in London sind in London geschlossen worden. — Die Anarchisten in London haben sich in London befaßt, wie der „Vorwärts“ bemerkt, zur Zeit nicht befaßt.

In einem Städte-Tage hat der Magistrat von Nürnberg die Einbürgerung der in Nürnberg durch die Oberpräsidenten beibehalten, die Einbürgerung der in Nürnberg durch die Oberpräsidenten beibehalten, die Einbürgerung der in Nürnberg durch die Oberpräsidenten beibehalten.

Das „Ludwigsburger-Bericht“ veröffentlicht folgende Angabe des Vaterländischen Reichs-Komitee: „Fritz Friedmann, Guillaume II. et la révolution par en haut. L'affaire Kottke.“ Nach einer weiteren Mitteilung wird die Veröffentlichung in dieser Woche erfolgen.

Als jetzt haben sich 502 Delegierte zum bevorstehenden Internationalen Sozialisten-Kongress in London angemeldet. Montag den 27. d. wird er eröffnet. Großbritannien ist auf dem Kongress durch 150 Delegierte von Österreich, 25 von Schweiz, 101 von den unabhängigen Arbeiterpartei, 10 von sozialdemokratischen Föderation und 7 von anderen sozialistischen Vereinen vertreten. Deutschland hat 36 Delegierte, Frankreich 17, Belgien 3, Holland 6, Schweden 2, Portugal, Italien und die Schweiz je 1, Dänemark 5 und Amerika 15.

Der bayerische Militärbesoldungsausschuss in Berlin und Besoldungsausschuss in Berlin, Oberst Hr. Reichlin v. Waldberg, wurde zum Generalmajor unter Stellung als lausende der bayerischen Armee ernannt.

In Spanien sind auch die beiden anderen Vereinigungen des Jungs und Feuerwehrens, der Verein der Oberfeuerwehrens und der von Besoldungsausschuss und Oberfeuerwehrens sind Leben genirne Auerbach, von der vorgelegten Verbände verboten und aufgelöst worden. — „Spanischer Anzeiger“ bringt eine von der bayerischen Seite kommende Mitteilung, in der behauptet wird, daß die Mitglieder der Vereine allg. große Anmerkungen gemacht hätten. Anders habe die Sache all. dings beim Ministerium gelegen, der von den Mitgliedern erzielte Erfolg sei jedoch nicht zu erwarten.

Der Selbsterlöb eines Offiziers in Frankfurt a. O. hat eine eigenartige Ursache. Die II. Compagnie des in Frankfurt a. O. garnirenden Regimentes hatte Übungen auf der Friedhöflichen Voranlagen. Hierbei hatte ein Soldat nicht den „Wald“, von einem anderen Regimente, der die Übungen leitete, den Offizier, Stefan II., ertheilt dem Unteroffizier den Befehl, den Soldaten dazu zu zwingen. Das geschah. Der Soldat sah sich aber dabei eine schwere innere Verletzung an. Der Oberst Stefan II., dem die Schuld an dem Unfälle schuld ausgemessen wurde, hat sich dies nur durch zu zeigen gewünscht, er ist unmittelbar nach der Missethat von einer Feldambulanz mit seinem Revolver eine schwere Verwundung erlitten, an deren Folgen er inzwischen gestorben ist. Der verletzte Offizier dagegen befindet sich, wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, bereits außer Lebensgefahr und wird voraussichtlich wieder genesen werden.

Manuel Anredels hat in Frankfurt a. O. einen Gegenstand, einem Arbeiterzettel zufolge, in Berlin in der Damenlokalität. Es ist dies ein so bemerkenswerth, als die eigentliche Zeitung enthält zu erwarten ist. Der Grund für diesen Gegenstand ist ein hervorstechender Mangel an weiblichem Arbeitspersonal liegt in der Entwicklung der elektrischen und der Gaslichtfabrik-Industrie. In Hunderten sind die Arbeiterinnen von der Konzeption in diese Industriezweige übergegangen.

Arbeitsnachrichten. Laut telegraphischer Meldung an das Reichsamt für Arbeit in Berlin ist der Kommandant Kapitän v. Saldern, am 13. d. in Slaton und S. M. S. „Lorelei“, Kommandant Kapitän-Meutenant v. Wredow, am 19. d. in Theresia angekommen.

Zusland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonnabend wurden, wie wir bereits meldden, die Minister-Konferenzen über die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossen. Das Ergebnis der gegenwärtigen Konferenzen besteht darin, daß über das Zoll- und Handelsabkommen ein vollständiges Einverständnis zwischen den Regierungen erzielt wurde, und daß diese Frage nunmehr als erledigt erscheint. Bezüglich der Bankfrage wurde die Wiederannahme der seit Monaten unterbrochenen mündlichen Verhandlungen mit der Bank beschlossen. Billig ungelöst erscheint aber noch die wichtigste Frage, die Note an den gemeinsamen Kaiser.

Die Regierungen haben sich mit dieser Bankfrage beschäftigt, jedoch noch keine Einigung erzielt. Die Regierungen sind übereingekommen, für den Fall, daß die beiden Noten-Konventionen zu einem gemeinsamen Beschlusse gelangen, sämtliche Ausgabeverträge den beiden Parlamenten nach im Herbst zu unterbreiten. Sollte die Verständigung über die Note nicht erzielt werden, dann müßte der Ausgleich den neuen Parlamenten vorbehalten bleiben. Ende August oder Anfang September werden die österreichischen und die ungarischen Minister neuerlich zusammenzutreten und die noch nicht erledigten Fragen in Verhandlung ziehen. Den wichtigsten Gegenstand dieser Verhandlungen wird naturgemäß die Noten-Frage bilden.

Der Minister des Inneren, Goldschmidt, traf am Sonntag am kaiserlichen Hoflager in Sicht ein, um den Kaiser Franz Josef über den Stand der freireichlichen Frage sowie über den vorhergehenden Ausgleich mit Ungarn Vortrag zu halten.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerial-Berordnung, nach welcher die am 3. Juni 1893 im Euernehmen mit der ungarischen Regierung erlassenen Verbote der Einfuhr und Durchfuhr bestimmter Waaren aus Rußland mit Rücksicht auf die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse in Rußland aufgehoben werden.

Frankreich.

Präsident Faure besuchte am Sonntag das nationale Preis-schießen in dem Lager von Satory. Auf die Begrüßungsansprache erweiterte Präsident Faure, er sehe mit Gemuth das Wert der Schützen, welche für die Armee und das Vaterland arbeiten.

Der große Chinese Li-Hung-Tschang besuchte am Sonnabend den „Credit Lyonnais“ in Paris, dessen Lokalitäten er eingehend besichtigte. Er stellte zahlreiche Fragen über die Organisation des Instituts. Mit dem Direktor sprechend, erklärte Li-Hung-Tschang, die chinesische Regierung sei absichtlich, eine große Anleihe aufzunehmen, wolle aber mit einem großen Bankausfall, beziehungsweise dem „Credit Lyonnais“, direkt verhandeln, ohne Vermittelung der Konsuln und des Finanzministeriums. Die Direktion erklärte, der „Credit Lyonnais“ sei bereit, mit China direkt zu verhandeln und werde maßvolle Bedingungen stellen. Li-Hung-Tschang fragte, ob der „Credit Lyonnais“ nicht sofort die Operation übernehmen wolle. Die Direktion antwortete verneinend, da man nicht bestimmte Antwort geben könne, ehe man bestimmte Anerbietungen erhalten. Li-Hung-Tschang betonte ferner, daß man von China, wenn es die kleinste Anleihe machen wolle, immer Garantie verlange, man müßte sich mit der moralischen Garantie zufrieden geben. — Der „große Chinese“ scheint die Europäer für ganz fürchterlich dumm zu halten.

Unter großer Theilnahme der Bevölkerung fand am Sonntag das Leichenbegängnis des Marquis Moros statt. Zahlreiche Kränze waren gesendet worden. Präsident Faure und die Minister flolte und Hanotung hatten sich bei der Feierlichkeit in der Notre-Dame-Kirche vertreten lassen. Der Leichenfeier wohnten auch der Schwager des Verstorbenen, der frühere deutsche Botschafter in Madrid Freiherr v. S. u. m., von dem mit der Familie befreundeten Persönlichkeiten der deutsche Botschafter Graf W. u. n. f. r. u. sowie ferner der deutsche Gesandtschaftsrath v. W. u. n. f. r. u. an. Ein Heft des Freiherrn von S. u. m. hat von der Kirche von Montmartre, wo die Beerdigung erfolgte. Auf dem Kirchhofe hielt Drumont eine Rede, in welcher er England der Verdichte beidungigte und den englischen Konsul in Tripolis sowie den Großhändler Arbib für die Ermordung des Marquis Moros verantwortlich machte. Die Rede Drumont's gab zu antenglischen und antisemitischen Ausfällen Anlaß.

In Paris starb am Freitag der Senator Guichard. Er war Vorsitzender der Suezkanal-Gesellschaft; sein Tod erweckt die Befürchtung, England könne sich des erledigten Vor-sitzes bemächtigen wollen.

Italien.

Die Ministerriehe tritt nun unter der Leitung, doch wird die letzte Nachricht römischer Blätter, Visconti Venosta habe die Lebensnahme des Portefeices des Inneren abgelehnt, von der „Opinion“ für unbegründet erklärt. Das Blatt sagt hinzu: „Wir haben Grund daran fernzuhalten, daß die nach der Rückkehr des Königs zu meldende Einsetzung gänzlich ausfallen und Visconti Venosta sich mit den anderen Ministern am Dienstag im Parlament vorstellen werde.“

Das Bögen Visconti Venosta's, das Ministerium des Inneren zu übernehmen, wäre, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, unter anderem auch die tuncische Frage zurückzuführen, welche für Italien einen minder günstigen Anhalt angenommen hätte. Das pariser Kabinett steht auf dem Standpunkt, daß der Vertrag von Vardö ausschließlich für Frankreich gelte, und selbst Italiens Anspruch auf das Recht der Westbegünstigung ab. Italien hoffte, in dieser Frage bei den anderen Mächten diplomatische Unterstützung Frankreich gegenüber zu finden, dürfte aber diese Hoffnung schwerlich verwirklicht sein, da selbst Italiens Freunde die Angelegenheit als reine Handelsfrage anfaßen und demgemäß zu jenen Sonderinteressen zählen, welche jeder Staat für sich wahrzunehmen hat.

Nach einer weiteren Meldung aus Rom sollen die Schwierigkeiten, die den Eintritt Visconti Venosta's ins Ministerium verzögerten, einigst behoben sein. Der neue Minister des Inneren wird am Dienstag bereitgestellt werden. Seitens Frankreichs soll die Verlängerung des türkischen Handelsvertrages angezweifelt werden sein.

Norwegen.

Der Storting hat am Sonnabend mit 72 gegen 40 Stimmen den Handelsvertrag zwischen Norwegen und Portugal angenommen. — Die Zollkommission des Storting's beschloß bezüglich Verlängerung der am 16. Juli unterzeichneten beschlossenen Zollverordnungen, die höchsten Sätze für Aizen und Weizenmehl bestehen, die Erhöhungen für Zucker und Petroleum aber wegzulassen zu lassen.

Türkei.

Auf dringende Mahnung der Botschafter in Konstantinopel hat die Pforte den Militärgouverneur von Areta, Abdullah Pascha, die die Schuld an dem abermaligen Ausbruch der Fehmdienste trägt, abberufen. Aber trotzdem erscheint die Frage auf der Insel nach vor überaus ernst. Die amtlichen Mittheilungen des Konstantinopel's schloß den Verlauf der jüngsten Ereignisse in folgender Weise: Bei dem Besuche, ein freireichliches Segelboot bei Kap Drepano zu tapern, wurden zehn türkische Soldaten und ein Unteroffizier

getödtet, deren Verbleib im Meer fielen. Am 14. Juli über-schritten daraufhin sechs türkische Bataillone die ver-tragmäßige Militärgrenze bei Kalybe, angeblich mit die Kämpfe nach den Feinden abzuweichen, gingen aber sofort in das Innere der Provinz Apollonia vor, wo sich die festen Stellungen der Aufständischen befinden. Die Kremler waren jedoch über die Vorbereitungen der Türken lediglich unterrichtet und befehligen in einer Stärke von 2500 Mann eine langgestreckte Höhenlinie, um den Feind zu erwarten. Die Türken gingen noch am Nachmittag des 14. Juni Angriff vor, wurden aber überall mit großen Verlusten zurückgewiesen. Am 15. wurde nach Entziffen von vier Bataillonen Besatzung der Angriff erneuert, jedoch in gleicher Weise abgeschlagen. Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten wird auf 500 Mann berechnet. — Noch in der Nacht zum 16. Juli berichteten nach vorausgegangener gegen-sätziger Verhandlung sämtliche Konsuln ihrer Regierungen, daß der Militärgouverneur Abdullah Pascha diesen Bericht der Vollstreckung ohne genügenden Grund veranlaßt habe. Daraufhin erschienen schon in den Mittagsstunden des 16. d. M. die Dolmetscher sämtlicher Botschafter Konstantinopel bei der Pforte und verlangten unter Hinweis auf die beabsichtigten Vorbestimmungen die sofortige Überführung Abdullah's und dessen Verlegung durch einen Offizier niederen Ranges, der unter allen Umständen den Anforderungen des Ewigvergnügens Folge zu leisten habe. Dafür aber würden die Mächte Sorge tragen, daß die Kremler die neuesten Vorfälle nicht zum Anlaß eines erneuten Ausfalls benutzten würden.

Zusätzlich ließ auch die Botschafter der Konsuln bei den christlichen Deputirten auf Areta, diese zum Eintritt in die Verhandlungen des Landtages zu bewegen, um die von der Pforte gewährten Zugeständnisse nicht zu gefährden und die Verhandlung herbeizuführen, von Erfolg gewesen. Die Deputirten haben sich, trotzdem ihre gegenwärtige Zahl dem wieder anerkannten Vertrage von Halepa nicht entspricht und Neuwahlen der augenblicklichen Lage wegen unmöglich erscheinen, mit Rücksicht auf die Mächte bereit erklärt, in den Verhandlung zu kommen.

Entgegen diesen Berichten meldet jedoch ein Telegramm vom Sonntag, daß mehrere christliche Deputirte Areta trotz der Bemühungen der Konsuln, sie zum Bleiben zu veranlassen, verlassen haben. Damit ist die Möglichkeit mit dem Landtage, auf die Wiederherstellung der Ruhe hinzuwirken zu können, wieder in die Ferne gerückt.

Von türkischer Seite scheint man jetzt fast ausschließlich aufrecht bemüht zu sein, Frieden herbeizuführen. Der General-gouverneur Hüsri Beywitsch Pascha hat den türkischen Truppen befohlen, ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen.

Die Kämpfe bei Kalybe scheinen beendet zu sein. Es kämpften hier 2000 Aufständische gegen 5000 Türken, doch erzielten die Aufständischen beständig Verluste und schlugen die türkischen Truppen zurück. Die Verluste der Türken sind bedeutend, diejenigen der Aufständischen ver-hältnismäßig geringer.

Auch aus dem Daurangebirge kommen seitdem Nach-richten über den Druzenausfall. Die Truppe des jüngsten türkischen Sieges bei Aretz wurde, wie vor gleich bemerkt, in Konstantinopel aufbewahrt. Zusätzlich dürfte die Truppe nach der Ankunft weiterer erweiterter Kampfe sein.

Die Türken haben allerdings bei Aretz mit 12.000 Mann 5 bis 6000 Druzen zum Rückzuge aus ihren bisherigen Stellungen gezwungen, doch steht der Druzenführer Bibin Atras noch mit 12.000 Mann frischer Truppen in der Nähe von Houran, wo dieselben vor vier Wochen 2500 türkische Soldaten fast gänzlich aufrieben und sechs Kanonen erbeuteten. Auch erwartet Bibin Atras Verstärkungen seitens der Wein-stämme, welche mit den Druzen ein Bündnis zur Abwehr der türkischen Herrschaft geschlossen haben.

Die Widerstandskraft der Druzen im Innern, namentlich in ihren Gebirgspositionen, ist noch eine große. In der letzten Lage haben zahlreiche Zusammenstöße stattgefunden. Die zur gänzligen Passivität dürfte noch längere Zeit ver-streichen.

Schließlich liegen Nachrichten aus Sofia über macedo-nische Unruhen vor, mit denen die albanischen Ver-bände auch noch rechnen müssen. Zwischen starken Bänden, die zu einem vorbereiteten Sammelpunkte ziehen, und türkischen Truppen haben blutige Kämpfe stattgefunden. Die Truppen haben zwei Dörfer niedergebrannt und im Dorf „Blagaj“ alle Einwohner niedergeschlachtet. Eine tür-kische Besatzung der Wohnung liegt noch nicht vor. Die Haltung der bulgarischen Behörden ist bei der Bewegung feindselig, die Grenzwachposten weisen jeden Zugang mit Waffengewalt zurück, demnach kehren zahlreiche Maccedonier in ihre Heimath zurück.

Nach einer weiteren Meldung flog in Salonichi ein Pulverdepot in die Luft; man nimmt an, daß ein Attentat der Aufständischen vorliegt. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Schießwaffen. Auch in Kosopol wurde eine große Revolverversteigerung festgestellt.

Madagaskar.

Der ehemalige Premierminister der Königin von Madagaskar, Rainilaiarivon, ist am Freitag gestorben. Mit ihm ist der erbitterteste Feind der Franzosen aus dem Leben geschieden, der nicht bloß während des vorjährigen Belagerungs des Fünften an Nationalgeißel, über das die Hovatrappen verfügten, anzufachen verstand, um sie zu einer jeden Vertheiligung der Vaudesbachpacht Tonanarivo zu bewegen, sondern auch als die Seele der jüngsten französisch-indischen Aufstände galt, über die wir vor wenigen Tagen berichteten.

Südafrika.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Dem englischen Parlarmente wurde am Freitag der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Winderpest in Südafrika vorgelegt. Seit letzten März wüthet die Seuche. Die erste Nachricht über den Ausbruch der Seuche, die dem Reichsamt für Arbeit in Berlin ist, ist die, daß die Winderpest in Südafrika ausgebrochen ist. Die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen, die Seuche ist in Südafrika ausgebrochen.

Werthstarationsaufstellungen und bantednuisde Gahgutadchten
 über Hädt., Landt. u. Industrielle Bauuichtkeitsanlagen resp. Grund- und Boden-Reallitäten resp. Geltung von Landgütern, Ackerparzellen, Gärten, Wiesen zc. finden bei Aufnahme von Hypothekendarlehen oder deren Entnahme, Gebäudefuß-Aufstellungen, Feuerversicherungs-Anfragen, beschädigt. u. Einrückungs-Berichten u. Grundbüchern von Realitäten dardurch in demselben entwerfende, gewissenhafte und discrete Ausfertigung durch den als Specialisten dieser Bauvände, Insonderheit langjährig erfahrenen arch. gebild. u. hoch gebild. u. sowohl gerichtl. als freihänd. beordgt. Taxator u. Sachverständ. für Baufach, dem Unterzeichneten, vormaligem Mitgliede der Gebäudeversicherungs-Vereinsung resp. Einricht. u. Verich. Kommission für die Provinz- u. Land-Feuer-Societät, und zwar gegen sehr mäß. Honorar.
 Architekt **Bernhard Blanck**, Baugenieur, Halle a/S., Alter Markt 16. I.

Heinheiten
 Halsketten, Ohrhingen, Haarschmuck
 in Broschen, Armabändern, Uhrketten,
 empfiehlt zu soliden Preisen
Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Kindernährmittel
 in stets frischer Qualität,
Gummi-Artikel
 für Säuglinge und Wöchnerinnen,
 Wund- und Verbandwatten,
 Binden, Guttaperdapapier etc.
 billigt bei
E. Walther's Nacht,
 Moritzwinger 1 und Steinweg 26.

Stollwerck's
 patentirte
Brause-Limonade - Bonbons
 erfrischend und wohlschmeckend.
 Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 gr. oder 20 kl. Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 gr. oder 10 kl. Bonbons Mk. 0,50.
Ueberall käuflich.
 Man achte auf den Namen „STOLLWERCK“.

Ostheimer Kürschkuchen
 täglich zwei Mal frisch von ausgesteinen Kürschen.
 Conditorei von **Friedr. Bangemann.**

Carl Koch's Nährzwieback
 besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Nährverdaulichkeit den Verdauungsorganen, und ist wie kein anderes Nährmittel geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Scrophulose, Drüsen-, Darmkrankheiten, Blachitis, Knochenentzündungen u. s. w. zu schützen.
 In Büten und Biscuits zum 10, 20, 30, 60 Wg.-Verkauf in
Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik, Gereutenstraße 1,
 sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Freyberg's Brauerei
 empfiehlt Lager-, Münchener- u. Pilsener-Bier
 à Flasche 10 Pfennige,
Porter-Bier à Flasche 20 Pfennige,
 auf der diesjährigen Kochkunstausstellung in Berlin mit der goldenen Medaille prämiirt.
 Vertr. a. d. Gewerbe-Ausstellung, Berlin in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.

Leichte und schwere Arbeitspferde
 nebst 2 komplett gerittene Reitpferden stehen unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Carl Hoyer sen.,
 Pferdeshändler in Halle a. S.

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.
 Die Vorträge und Übungen werden im Wintersemester Dienstag den 13. Oktober 1896 beginnen. Einschreibungen dazu erfolgen vom 5. bis 25. Oktober 1896. — Programme werden vom Sekretariat gegen Einsendung von 60 Pfennigen in Briefmarken oder auf Wunsch gegen Nachnahme portofrei zugesandt.
 Hannover, im Juli 1896. Der Rector **Frank.** (ad)

Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)
 löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem wirklichen Ersatz für Muttermilch zu machen; denn Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling leicht verdaulich, indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den Nährwerth der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen gleichwerthig wird.
 Preis per Büchse Mk. 1.30.
 Man verlange Gratis-Broschüre von dem alleinigen Fabrikanten
Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.
Dr. Lahmann's vegetabile Milch
 ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaren-Handlungen.

Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie
 Ziehung der 1. Serie: 8. August 1896
 Hauptgewinne: 25000 Mk., 15000 Mk.
 Westpreuß. Gewerbeausstellungs-Lotterie.
 Ziehung: 27. u. 28. August 1896.
 Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk. u.
 Duedlinburger Pferdeverloosung.
 Hauptgewinne: 6000 Mk., 2500 Mk. u.
 Jedes Loos 1 Mark. Porto und Liste 30 Pf.
Otto Hensel Sortiment,
 Halle a. S., Markt 24.

Sensationeller Erfolg bei Haarleiden und in der Schönheitspflege.
 Non plus ultra, garantiert reiner Pflanzenstoff; vollkommen unschädlich und durch Atteste belegt von grossartiger Wirkung bei Kahlköpfigkeit, Ausfällen und sonstigen Leiden der Kopfhaut; erzeugt auf kahlen Stellen, wo jedes bestehende Mittel sich als nutzlos erwies, einen normalen Haarwuchs. Per Fl. 5 Mark. — Brochure 60 Pf.
Oesypum, griechisches Schönheitsmittel aus Wollfett; bei den Frauen des Alters als unschätzbar gegen Faltenbildung und zur Beseitigung vorhandener Runzeln in hohem Ansehen. Entfernt entstellende Hautfehler, verhindert durch sein energisches Resorptionsvermögen jede Faltenbildung, bewirkt einen glatten, sammtweichen, gegen Temperatureinflüsse unempfindlichen Teint und beseitigt bei fortgesetztem Gebrauche vorhandene Runzeln. Per Dose 8 Mark. — Eins. oder Nachn. Allein-Verkauf: J. Ernst Steiner, Amalienstr. 47, München.

M. Besch,
 Weib. Str. 11, I. u. II. Etage,
Möbeltischlerei.
 Große Lager
 nur sorgfältig und dauerhaft gearbeiteter
Möbel, Spiegel und Polsterwaren,
 beste, überflüssige Lagerfälle.
 Größtes Lager
bürgerlicher Wohnungseinrichtungen
 von einfachsten bis zum elegantesten Genre, von Mark 100, 200, 300, 400, 500, 600, 1000—2000 Mk. in eich. Fußboden und Smitation.
 Verkauf ganz bedeutend billiger als jede Konkurrenz.
 Lieferung stets franco Wohnung.

Naturheilanstalt Naumburg a/S.
 Anwendung des gesammten Naturheilverfahrens mit vorzüglichsten Ergebnissen bei Nervenleiden aller Art, Rheumatismus, Gicht, Krampfleiden der Luftwege, des Verdauungsapparates, der Haut u. s. w. Complete Pension und Kur 28 bis 35 Mk. pro Woche. Prospekte gratis durch den Besitzer **C. E. Wagner** und den ärztl. Leiter **Dr. med. G. Zenker.**

Königliches Bad Nenndorf.
 Stärkstes Schwefelbad Deutschlands, b. Hannover, Bahnst., Schwefel-, Sool-, Schlamm-, Douche-, russ.-römische Bäder, Schwefel- und Soolinhalation. Vorzüglich eingezeichnetes Schlammbadelaus. Gegen Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Knochenleiden, chronische Hautkrankheiten, Metallvergiftungen, Frauenleiden, Erkrankungen der Athmungsorgane etc. Es ist in gewissenhaftester Weise dafür gesorgt, dass kein Verletzt Krankheitsübertragungen in den Bäder-Erichtungen stattfinden. Die Bäderpreise sind herabgesetzt. Saison 1. Mai bis 1. Octbr. Prospekte gratis und franco durch die Badverwaltung.
Kgl. Brunnen-Direktion.

Bürger-Consumverein zu Halle a/S.
 Einget. Gen. u. beschl. S.
 Die für den 27. d. Mts. angezeigte General-Versammlung findet **nicht** in der „Börsenhalle“, sondern im „Engl. Hof“, Gr. Weilt. statt.
 Der Vorstand, **Dobrint, Thiemann.**

Dr. Labmann's Nährsalz-Cacao, Dr. Labmann's Nährs.-Chocolad., Dr. Labmann's Nährsalz-Extract, Dr. Labmann's Pflanzen-Milch
 empfiehlt
A. Steinbach, Adler-Drogerie, Sünigstraße 15.
 Ebenfalls zu haben:
Dr. Labmann's diätet. Kochbuch,
 „ „ „ **Dysämie.**

Preisdrift
 über die
kändliche Aufgefälligkeit.
 Als Probehefte (gegen Entsendung der Druckkosten von 25 & 5 & 5 Portos) für den Besitz der Landwirthschafts-Kammer der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten bei **C. Vogler, Straße n. G., Büchsenstr. 31, Gr. Mohl, Rühlstraße 4, und bei **Ulrich Beer, Markt-Drogerie, Schmeerstraße 1.****

Für Cacaoconsumenten.
 Man wähle mit diesem Fabrikat meinen garantirt reinen
Cacao **Wand** **1,40**
 in größerer Original-Packeten à Pfund Mk. 1.30. Solbiger ist nach Urtheil der Sachverständigen besser als jedes andere Fabrikat. **Wand** werden von 2 Pfund an geliefert für Mk. 4.30 franco überallhin. Regelmäßiger Versand nach auswärts. Probe gratis.
 Allein-Verkauf für Halle bei **Ulrich Beer, Sünigstr. 15, Otto Bornschein, hohe am Markt, Cacao-Verkauf-Geschäft.**

Gelegenheitskauf.
 Eine grosse Partie feinsten 7 Pfg.-Cigaren in dunkleren Farben empfohlen u. empfiehlt p. 10 Stk. 50 Pfg., 100 Stück 4.50 Mk.
Bemo Dingler,
 Cigaren-Import,
 Geiststr. 22, Ecke National-Theater-Passage.

Fußbodenlase
 mit Farbe, in 2 Stunden trocknend, **Versteifen Fußbodenlase** mit Farbe, über Nacht trocknend, in verschiedenen Nuancen, gut deckend, von höchstem Glanz u. mit bester Dauerhaftigkeit empfiehlt billigt
M. Waltsgott.

Strohseite zur Grute
 liefert jedes Quantum (ad)
 Men a/S. **Julius Müller,**
 Strohschneiderei seit 1870.

Hectographenmasse
 officirt in bester Qualität billigt
C. Kaiser, Apotheker, Schmeerstraße 13.

ist die beste.
 Die Expeditionen der Zeitschrift befinden sich
Gr. Berlin, Post Promenade 1 und Markt 24 (Königsplatz).